

## Der Jäger Sigismund

von Michael Etzold

Vor einiger Zeit erreichte mich aus Berlin ein seltsames Foto:



Dr.Grimmer, bekannter Schönburg-Forscher, hatte dieses in Glatzen (dem heutigen Kladská), nahe Marienbad, während einer Reise von einer dortigen Tafel abfotografiert. Und da er über meine Rieneck-Forschungen im Bilde war, ließ er mir einen „Abzug“ zukommen. Zu diesem Zeitpunkt war bekannt, daß es sich um einen Schönburger handelt: Otto Sigismund, Prinz von Schönburg-Waldenburg ist der scheinbar etwas verrückte bewaffnete Reiter auf dem Hirsch.

Aber was hatte es mit dem Hirsch und mit Rieneck auf sich?

Zuerst galt es, den tschechischen Text zu übersetzen: „Zu Besuch bei Freunden auf Burg Rieneck.“

Burg Rieneck, der Geburtsort von Sigismund`s Urahnin Anna „Gratiosa“ von Schönburg, wechselte Ende des 19./Anfang des 20.Jahrhunderts mehrfach den Besitzer, Fabrikanten schmückten sich gern mit Burgen und Schlössern, fühlten sie sich doch als der neue (Geld-)Adel.

Wie passt aber Prinz Sigismund in die Geschichte?

Dank meiner Rieneck-Forschungen erkannte ich sofort den Innenhof der Burg Rieneck, auch der Hirsch war mir, wenn auch aus anderer Perspektive, bekannt. Ich versuchte nun herauszufinden, ob es das Originalbild noch irgendwo gab und ob da vielleicht noch mehr zu finden war. Tatsächlich hatte ich mit Hilfe von Übersetzungsprogrammen schließlich Erfolg im „Státní oblastní archiv v Plzni“ – dem Staatlichen Regionalarchiv in Pilsen. (\*1) Es gelang, eine kleine digitale Fotosammlung aus Prinz Sigismunds Nachlass zu finden und eine Lizenz zum Veröffentlichen in Deutschland zu erwerben – ein kleines Abenteuer. Die Fundstücke lösten schließlich das Bild-Rätsel, zumindest teilweise. Die Freunde, welche Prinz Sigismund mit seiner Partnerin Emilie Friederike Elfriede Handschke besuchte, war die Fabrikanten-Familie Traugott Wenzel und Frau. Traugott Wenzel hatte Burg Rieneck 1906 Adolf Hupertz, Fabrikant und Leiter der Dürener Metallwerke AG, abgekauft. Er selbst verkaufte Burg Rieneck 1919 wiederum an den Bestsellerautor Walter Bloem, dem er sie bereits seit 1916 verpachtet hatte. (\*2)

Der Hirsch, das besondere Reittier unserer Geschichte, stand mindestens noch bis in die 1930er Jahre im Innenhof von Burg Rieneck. Angeschafft wurde er frühestens 1906. Der Grund: Traugott Wenzel war nicht irgendein Industrieller. Vormalig Holzhändler aus Harzgerode, auch Kommerzienrat, hatte

Wenzel 1880 mit seinem Schwiegervater in Mägdesprung „zugeschlagen“ und die dortigen Hüttenwerke gekauft. Die Firma wurde in MAEGDESPRUNGER EISENHÜTTENWERK von WULFERT & WENZEL umbenannt. 1882 übernahm Wenzel die Anteile des Schwiegervaters und firmierte nun unter MAEGDESPRUNGER EISENHÜTTENWERK von T. Wenzel. Wenzel führte die Firma als eisenverarbeitendes Unternehmen des Maschinbaus. Wichtiger Teil der Produktion war der Kunstguß - unzählige Gussformen, bereits aus den 1860er Jahren hatte er übernommen, darunter viele Jagdszenen, Tiere – in klein für den Schreibtisch, mittelgroß für den Kamin und auch lebensgroß für den Außenbereich.

Traugott Wenzel begann erst im kleinen Stil, Gewinne in Land anzulegen, spätestens ab 1898 auch im großen Stil. In diesem Jahr wandelte er die Firma in eine AG um, deren Hauptaktionär er blieb. Innovationen, Investitionen,.. interessierten den mittlerweile 64jährigen Wenzel kaum noch, die Hochzeit seiner Produkte neigte sich dem Ende zu und er zog weiterhin an Dividenten aus der Firma, was immer möglich war. Und diese investierte er in Ländereien und – in die Burg Rieneck.

Kehren wir noch einmal zum „Reittier Hirsch“ zurück – dieser stammt zweifelsfrei aus der Produktionspalette, dem Katalog der Mägdesprunger Eisenhüttenwerke und wird auch der „Akademiehirsch“ genannt. (Informationen dazu: Die einen Hirsch darstellende Plastik wurde vor dem Jahr 1860 von Johann Heinrich Kureck im Hüttenwerk Mägdesprung als Zinkguss geschaffen. Bis zu den Geweihrosen hat die Plastik eine Höhe von 185 Zentimetern. Sie steht auf einem eisernen Sockel von 146 mal 45 Zentimetern. Die Oberfläche ist farblich behandelt. Eine gleichartige Plastik befand sich im Schlossgarten Dessau. Eine ähnlich gestaltete Plastik, jedoch mit einem stärkeren Geweih, der Akademie-Hirsch, steht auf dem Hüttenplatz des Hüttenwerks Mägdesprung. Eine weitere Plastik steht im Harzgeroder Ortsteil Alexisbad. Die Plastik ist im amtlichen Denkmalverzeichnis unter Silberhütte mit der Erfassungsnummer 094 50136 eingetragen und wird im Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler genannt.) (\*3)

Eine weitere Plastik, ebenfalls vor 1860 entworfen, „Der siegende Hirsch“, eigentlich ein Kaminstück, wurde durch Traugott Wenzels Firma zu einem ganz besonderen Anlass in Lebensgröße gegossen: Am 1.4.1895 schenkten die Städte des Fürstentums Anhalt dem Reichskanzler Fürst Otto von Bismarck die beeindruckende Plastik zum 80.Geburtstag. Heute steht diese gegenüber dem Aufgang zum Mausoleum Bismarck`s in Friedrichsruh bei Hamburg. (\*4)

Jeder der etwas auf sich hielt, viel Geld besaß, mit der Jagd zutun hatte, gönnte sich kleine oder größere Plastiken aus Mägdesprung – darunter auch Prinz Sigismund. Auch er besaß verschiedene Hirschplastiken, war Jäger und wer nun zu wem fand – Sigismund zu Traugott Wenzel oder umgekehrt – ob über die Jagd, über Burg Rieneck oder durch Industriellen-/Großagrariere-Kreise – das ist nicht mehr nachzuvollziehen.

Prinz Sigismund bezog aus seiner böhmischen Heimat Glatzen eher nur wenige Einkünfte – im Gegenteil, er investierte hier kräftig in den Naturschutz, in eine heile Jagdwelt, schuf den Grundstein des heutigen nationalen Naturreservates und pflegte gute Beziehungen zur tschechischen Regierung der 20er und 30er Jahre. Zurückgezogen lebte er in seinem künstlich geschaffenen Refugium, einem Jagdschloss und einigen Schwarzwald-/Tirol-Hütten, die heute noch Touristen zum Wandern und Verweilen einladen. (\*5) Einkünfte bezog Sigismund sicher aus Tätigkeiten als Jurist und aus Investitionen in Firmen verschiedener Branchen, was im Haus Schönburg Tradition hat. Ein Großteil der Einkünfte stammte aber bis Mitte der 1920er Jahre aus polnischem Großgrundbesitz, sicher geerbt von seiner polnisch-stämmigen Mutter Pamela Labunska. Interessanterweise findet Prinz Sigismund dank dieses Großgrundbesitzes Erwähnung in einer Denkschrift des Auswärtigen Amtes der Weimarer Republik vom 25.02.1921. Thema ist die Abwanderung der deutschen Bevölkerung aus Posen und Westpreußen und die beginnende Polonisierung. Die deutsche Politik versucht zu dieser Zeit, eine starke deutsche Bevölkerung als Trumpf für künftige Verhandlungen um Rückgabe der Gebiete an das Deutsche Reich in den Ostgebieten zu halten. Sie betrachtet es als erforderlich, das die Vermögenden, die Großagrariere, mit gutem Beispiel vorzugehen. Aber diese verkaufen längst, befürchten Enteignungen und wirken tatsächlich als Vorbilder – allerdings in die andere Richtung. In ihrem Sog, zusammen mit Tausenden, ins Reich zurückberufener Verwaltungsbeamter samt Familien, haben bis Ende 1920 bereits rund 400.000 Deutsche ihre Heimat verlassen. Das ist knapp ein Drittel der ursprünglichen deutschen Bevölkerung. In erwähnter Denkschrift des Auswärtigen Amtes heißt es

dazu: „8) Jede Gelegenheit, auf Deutsche in besonders auffallender Stellung dahin zu wirken, daß sie ausharren, muß benutzt werden. Erwähnt sei, daß verschiedene Personen des hohen Adels Großgrundbesitz in Polen haben, deren Verkauf als Beispiel von besonders verhängnisvoller Wirkung auf das Deutschtum sein würde. Es sind dies besonders der Fürst Thurn und Taxis, der Prinz Schönburg-Waldenburg, der Prinz zu Stolberg-Wernigerode, der Prinz Reuß Heinrich XXVIII.“ (\*6)

Als Jurist und Investor wird sich Sigismund nicht an die Politikerwünsche gehalten haben und seinen Besitz in klingende Münze verwandelt haben. Sicher ist ein Anteil auch in die Anlage Glatzen geflossen, in die Verschönerung seines Refugiums. Und daran mag auch eine Frau Anteil gehabt haben: Prinz Sigismund hatte zurückgezogen in wilder Ehe gelebt und erst 1920 im Alter von 54 Jahren seine Partnerin, die Schauspielerin und Sängerin (z.B. in Potsdam, Leipzig und München) Emilie Friederike Handschke geheiratet, welche unter dem Künstlernamen Elfride/Elfriede/Elfrieda Hassow auftrat. (\*7) Diese morganatische Ehe führte zum Hausvertrag mit Fürst Günther von Schönburg-Waldenburg im selben Jahr 1920, in dem Sigismund aufgrund der Ehe mit einer bürgerlichen Frau auf alle Ansprüche auf Schönburgisches Erbe verzichten mußte. Offiziell soll es zum Bruch mit der Verwandtschaft gekommen sein. Dies scheint aber nur die halbe Wahrheit zu sein –

Die in Pilsen aufgefundenen Bilder und eine Nachricht des Archivs belegen, das sich Sigismund`s Frau Emilie Friederike und Marie Eleonore zu Wied, Tochter des Fürsten von Albanien und seiner Frau Sophie, Schwester des Fürsten Günther von Schönburg-Waldenburg, bereits während der Zeit der „Wilden Ehe“ gut kannten und zusammen verreisten. Spannend ist, das Sigismund`s Emilie Friederike und Sophie von Albanien der selben Generation entstammen und beide eine Ausbildung als Sängerin hatten. Auf den folgenden, zwischen 1910 und 1915 entstandenen Bildern, ist ein Besuch auf Burg Rieneck (1911) dokumentiert, desweiteren handelt es sich um Privataufnahmen aus Glatzen und Reisefotos mehrerer Damen, von denen nur Emilie Friederike Handschke zweifelsfrei zu identifizieren ist (evtl. Schauspieler-Kolleginnen..?). Am (Eib-)See könnte Marie Eleonore von Schönburg-Waldenburg, geborene zu Wied, als jüngere Begleitung von Emilie Friederike zu sehen sein. Ob eine der weiteren Damen die Fürstin Sophie von Albanien ist..? Wichtig zu bemerken – alle Fotos sind Jahre vor der Hochzeit zwischen Sigismund und Emilie Friederike entstanden. Es gilt der Aufruf: Bitte helfen Sie / Bitte helft .. den Fotos Namen zu geben. Wer also Personen erkennt, möge das gern an die Website melden.



© „RA Schönburg-Waldenburg“ (EL NAD 165)  
Innenhof Burg Rieneck mit Hirsch



© „RA Schönburg-Waldenburg“ (EL NAD 165)  
Traugott Wenzel und Frau auf Burg Rieneck



© „RA Schönburg-Waldenburg“ (EL NAD 165)  
Traugott Wenzel und Frau auf Burg Rieneck



© „RA Schönburg-Waldenburg“ (EL NAD 165)  
Prinz Sigismund von Schönburg-Waldenburg mit Traugott Wenzel



© „RA Schönburg-Waldenburg“ (EL NAD 165)  
Emilie Friederike Handschke mit Traugott Wenzel



© „RA Schönburg-Waldenburg“ (EL NAD 165)

Emilie Friederike Handschke, Prinz Sigismund von Schönburg-Waldenburg und Traugott Wenzel



© „RA Schönburg-Waldenburg“ (EL NAD 165)

links unbekannt, Emilie Friederike, Prinz Sigismund, Ehefrau Wenzel



© „RA Schönburg-Waldenburg“ (EL NAD 165)

Emilie Friederike Handschke und Prinz Sigismund von Schönburg-Waldenburg  
im Innenhof von Burg Rieneck, links ist der Hirsch zu sehen.



©„RA Schönburg-Waldenburg“ (EL NAD 165)

links Emilie Friederike Handschke

rechts vielleicht Marie Eleonore von Schönburg-Waldenburg, geb. zu Wied ..???



©„RA Schönburg-Waldenburg“ (EL NAD 165)  
rechts Emilie Friederike Handschke



©„RA Schönburg-Waldenburg“ (EL NAD 165)  
zweite von rechts: Emilie Friederike Handschke



© „RA Schönburg-Waldenburg“ (EL NAD 165)  
zweite von rechts: Emilie Friederike Handschke



© „RA Schönburg-Waldenburg“ (EL NAD 165)

rechts: Emilie Friederike Handschke, wahrscheinlich am Eibsee an der Zugspitze



©„RA Schönburg-Waldenburg“ (EL NAD 165)  
Emilie Friederike Handschke



© „RA Schönburg-Waldenburg“ (EL NAD 165)  
rechts: Emilie Friederike Handschke



© „RA Schönburg-Waldenburg“ (EL NAD 165)

Emilie Friederike und Prinz Sigismund von Schönburg-Waldenburg



© „RA Schönburg-Waldenburg“ (EL NAD 165)  
Emilie Friederike Handschke



© „RA Schönburg-Waldenburg“ (EL NAD 165)  
Emilie Friederike Handschke



© „RA Schönburg-Waldenburg“ (EL NAD 165)  
Prinz Sigismund von Schönburg-Waldenburg



© „RA Schönburg-Waldenburg“ (EL NAD 165)

-alle unbekannt, evtl. Schauspieler-Umfeld der Emilie Friederike Handschke-

---

Fazit: Prinz Otto Sigismund von Schönburg-Waldenburg war ein leidenschaftlicher Naturfreund, Wildzüchter und Jäger. Er schuf das zu seiner Zeit zweitgrößte Jagdrevier in Böhmen. Nach seinem Tod im Jahre 1936 wurde er am Fuße des Hügels Lysina in Sichtweite seines geliebten Dörfchens beigesetzt. (\*8) Möge das letztlich im Original gefundene Reiter-Foto an einen außergewöhnlichen schönburgischen Prinzen erinnern, der bis heute in Tschechien geachtet ist- und Humor besaß...



© „RA Schönburg-Waldenburg“ (EL NAD 165)

Prinz Sigismund von Schönburg-Waldenburg im Innenhof Burg Rieneck 1911

## Quellen:

- \*1 - Rodinný archiv Schönburg-Waldenburgů, Kladská – Best.-Nr.165
- \*2 - „Burg Rieneck - Pfadfinden“ - herausgegeben vom VCP 2009 – Seite 16 und 17
- \*3 - „Die Harzer Eisenhütte unterm Mägdesprung“ - Ein Beitrag zum Kunstguss im Nordharz von Matthias Reichmann
- \*4 - [www.sachsenwald.de/denkmal-hirschgruppe.html](http://www.sachsenwald.de/denkmal-hirschgruppe.html)
- \*5 - [www.apartman-forstamt.cz/de/geschichte-von-glatzen-und-slavkov-wald](http://www.apartman-forstamt.cz/de/geschichte-von-glatzen-und-slavkov-wald)
- \*6 - Bundesarchiv – Akten der Reichskanzlei. Weimarer Republik. Das Kabinett Fehrenbach. Nr.182 – Denkschrift des Auswärtigen Amtes über die Abwanderung aus Posen und Westpreußen, vom 25.02.1921
- \*7 - Leipziger Tageblatt und Anzeiger vom 18.12.1904 – Auftritt im Leipziger Schauspielhaus
- \*8 - [www.kladksa.com/de](http://www.kladksa.com/de)